

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

24 (25.2.1890)

Durlacher Wochenblatt.

№ 24.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 25. Februar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erlöset man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittag.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 22. Febr. [Karlsru. Ztg.] Heute Vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und erteilte einige Privataudienzen. Um 11 Uhr trafen Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin im Großherzoglichen Schlosse ein und bezogen das Quartier im Küchenbau. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

— Ergebnis der Reichstagswahlen im Großherzogthum Baden nach den vorläufigen Ermittlungen:

I. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Kaufmann Konstantin Koppel in Koblitzell und Oberstufungsath Hug in Konstanz.

II. Wahlkreis: Gewählt Freiherr Hermann v. Hornstein-Binningen in Binningen.

III. Wahlkreis: Gewählt Pfarrer Schuler in Istein.

IV. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Dr. Ernst Blankenhorn in Mühlheim und Landgerichtsrath Lauck in Freiburg.

V. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Geheimrath Dr. von Holst in Freiburg und Rechtsanwalt Marbe in Freiburg.

VI. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Geh. Hofrath Dr. Engler in Karlsruhe und Fabrikant Schättgen in Haslach.

VII. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Gutsbesitzer Fehr. Ferdinand von Vodmann in Freiburg und Kaufmann Reichert in Baden.

VIII. Wahlkreis: Gewählt Dekan Lender in Sasbach.

IX. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Holzhandler Klumpp in Gernsbach und Druckereibesitzer Dillinger in Karlsruhe.

X. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Erstem Staatsanwalt Fieser in Karlsruhe und Gastwirth Markus Pflüger in Lörrach.

XI. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Kommerzienrath Dissené in Mannheim und Stadtrath Dreesbach in Mannheim.

XII. Wahlkreis: Gewählt Konsul Menzer in Neckargemünd.

XIII. Wahlkreis: Gewählt Graf Wilhelm v. Douglas in Karlsruhe.

XIV. Wahlkreis: Gewählt Landgerichtsrath Freiherr v. Buol-Beerenberg in Mannheim.

* Durlach, 24. Febr. Die Stichwahl im IX. bad. Reichstagswahlkreis (Pforzheim-Durlach-Ettingen-Gernsbach) findet am 4. März d. J. statt. — Im Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal findet die Stichwahl am 28. Februar statt.

* Durlach, 22. Febr. Wenn auch die Reichstagswahlen für die Mittelparteien wenig günstige Ergebnisse gebracht haben, da die Stimmen der Sozialdemokraten in unerwarteter Weise gestiegen und der Bund der katholischen Volkspartei (Ultramontanen) mit der bürgerlichen Demokratie zunächst die erwarteten Früchte getragen, so fehlt es für den reichstreuen Wähler keineswegs an Lichtpunkten. Als solche stellen sich dar die Siege in den Wahlkreisen Nr. 2 (von Hornstein in Binningen), Nr. 12 (Menzer in Neckargemünd), Nr. 13 (von Douglas in Karlsruhe). Wir glauben aber bei dieser Gelegenheit auch auf den Ausfall der Wahlen im Amtsbezirk Durlach hinweisen zu dürfen, wofür auf den Kandidaten der vereinigten nationalliberalen und konservativen Parteien (Klumpp in Gernsbach) 2886 Stimmen sich vereinigten, während es die Gegner nur auf 2146 gebracht haben, und somit für Klumpp 370 Stimmen über die gesetzlich erforderliche Hälfte erzielt worden sind. Günstiger noch stellt sich das Verhältnis in der Stadt Durlach selbst, wo Klumpp von 1237 Stimmen 690 erhalten hat. Wir danken

dadür den Wählern in Stadt und Land und fordern sie auf, für die engere Wahl, welche, wie man hört, am 4. f. M. stattfinden wird, abermals treu zur Fahne zu stehen und ihre Stimme abzugeben auf den Namen Gottlieb Klumpp.

Durlach, 23. Febr. Die Rheinische Hypothekbank in Mannheim hat bekanntlich auf den 1. Januar d. J. eine Einzahlung von 10 Prozent auf die Aktieninterimscheine eingezogen. Die Gesamtzahlung einschließlich 50 Pf. Reichsstempel beträgt 60 M. 50 Pf. und 6 Prozent Vorzugszinsen seit 1. Jan. d. J. Wir machen hierauf diejenigen Aktionäre, welche bisher ihre Einzahlung nicht geleistet haben, besonders aufmerksam und bemerken, daß Herr Julius Voeffel, Bank-Agentur und Kommissionsgeschäft hier, Einzahlungen entgegennimmt.

Deutsches Reich

* Ein überaus trübes Bild ist es, welches die diesmaligen Wahlen zum deutschen Reichstage für jeden Vaterlandsfreund gewähren, es steht zu den Septennatswahlen des Jahres 1887 in denkbar grellem Gegensatz. Wohl fehlen noch immer die letzten, abschließenden Nachrichten über das Gesamtergebnis der Reichstagswahl vom 20. Februar, aber es wird durch sie an dem Wahlausfall im Großen und Ganzen nichts mehr geändert und ergibt derselbe schon jetzt als seinen Hauptcharakterzug das riesige Anschwellen der Sozialdemokratie an Stimmenzahl wie an neuen Mandaten. Noch steht die erstere ziffermäßig nicht fest, aber man wird sie gestraft auf annähernd eine Million schätzen dürfen und was die Mandatszahl anbelangt, so haben die Sozialdemokraten zu ihren bisherigen 11 Reichstagsitzen gleich im ersten Wahlgange 12 weitere Sitze hinzugewonnen und in ca. 40 Wahlkreisen gelangen ihre Kandidaten zur engeren Wahl. Von den bürgerlichen Oppositionsparteien haben die Freisinnigen bis jetzt etwa die Hälfte ihrer seitherigen Abgeordnetenzahl im Reichstage, die 36 betrua.

Feuilleton.

Schicksalswege.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin gab die Hoffnung nicht auf, daß der Plan, welcher hauptsächlich ihrem Kopfe entsprungen, sicher in Erfüllung gehen werde. Sie beendete nun ihren Besuch, von ihrem Enkel bis an ihren Schlitten begleitet und nahm die Versicherung von ihm mit hinweg, daß er sie nächstens besuchen werde.

Der Graf kehrte nach seinem Zimmer zurück; mit leiser Stimme sprach er zu sich selbst: „Ich werde so oft beneidet, weil ich jung und reich bin, daß ich einsam dastehe im Leben, daß des verstorbenen Vaters Wunsch eine Fessel um mich geschlagen, welche schwer, vielleicht unmöglich wieder zu lösen ist, daran denkt Niemand. Ob ich die Gattin, welche man mir bestimmt hat, liebgewinnen könne und an ihrer Seite das Glück finden, welches mir in süßen Träumen vorschwebte, das gilt gleich. O, daß ich doch ein Bürgerlicher wäre und nach meines Herzens Neigung wählen dürfte, ein Mädchen in mein Heim führen könnte, welchem ich aus voller Ueberzeugung mit meiner Hand auch mein Herz schenkte. Doch genug der Grillen! Noch bin ich frei und Herr meines Schicksals.“

„Gottvertrauen und fester Muth,“ das ist der Wahlspruch, welcher seit Jahrhunderten das

Wappen unserer Familie ziert, er sei auch der meine! Festen Schrittes soll er mich hindurchführen durch das bunte, wechselnde Leben.“

Während der junge Schlossherr seinen Träumereien nachhing, bemühte sich Frau Walther vergebens, ihren Pflegling zu beeinflussen. Die einzige Gefühlsäußerung Rosens war Jammer über des Vaters Tod und ungestümes Verlangen, aus dem Bereiche des Schlosses hinwegzuschlüpfen, dessen Bewohner sie in unbändigem, kindischen Zorn anklagte.

Durch die hohen Säle und Zimmer hindurch aber huschten leise und ungesehen die Geister des Hauses und spannen die Schicksalsfäden, zarte und feine Fäden des Glückes für Ausereifene, aber auch rauhe und harte Fäden, welche tief einschneiden gleich Ketten, die keiner abzuschütteln vermag. Man muß sie tragen in Geduld mit Gottes Hilfe.

3.

Eine Reihe von Jahren war seit jenem Zeitpunkt verstrichen. In der Residenz, in dem Palais des Grafen Salten, Arweds Oheim, war eine glänzende Gesellschaft versammelt, vornehme Herren der höchsten Stände und Militärs und ihre Damen in den glänzendsten Toiletten. Die Anwesenheit mehrerer Prinzen verliehen den Festen des Grafen einen besonderen Nimbus, und außer dem hohen Adel fand man auch Künstler und Gelehrte, deren Namen von Bedeutung waren, unter den Gästen. Mit

liebenswürdiger Freundlichkeit bewegte sich der Hausherr unter den Geladenen, Niemand übersehend, und einem Jeden die ihm angemessene Aufmerksamkeit erweisend. Die Gräfin theilte die Vorliebe ihres Gatten für Künstler und Gelehrte nicht, sie mußte dieselben eben dulden und würde sich jedenfalls energischer gegen das Einladen Bürgerlicher gewehrt haben, wenn man nicht am Hofe selbst die Vertreter der Wissenschaft und Kunst zugezogen hätte. Dies gab natürlich den Maßstab ab für den hohen Adel.

Es dürfte nicht leicht sein, von der Tochter dieses Elternpaares, Dorothea von Salten, ein treues Bild abzugeben. Wenn sie bläsiert in einem Sessel lehnte, ihr Auge gleichgiltig, wie ermüdet, die Umstehenden überblickte, ohne das geringste Leben in ihrem Gesicht, vermochte man ihr kaum Sympathie entgegenzubringen. Wer die Verhältnisse kannte und wußte, wie das junge Mädchen, seit es erwachsen, mit den Genüssen des Reichthums überjättigt worden, fühlte vielleicht Mitleiden für sie, daß sie, kaum neunzehnjährig, nicht mehr fähig war, sich von Herzen zu freuen und zu begeistern. Dorothea's Eltern hatten der Tochter ihre Wünsche mitgetheilt in Betreff ihrer Vermählung mit ihrem Vetter. Sie nahm auch dies gleichgiltig hin, denn keiner der zahlreichen Bewerber um ihre Hand hatte bis jetzt vermocht, ihr Herz zu rühren. So war sie auf den Gedanken gekommen, daß die Liebe nur eine Gewohnheit der bürgerlichen Stände war. In ihren Kreisen

erreicht, außerdem sind sie verhältnißmäßig stark an den Stichwahlen betheiligt. Die demokratische Partei, welche im vorigen Reichstage nur durch den Abgeordneten Kröber-Ansbach vertreten war, hat schon jetzt vier Abgeordnete durchgeseht und steht in einer Anzahl von Wahlkreisen, meist württembergische, zur aussichtsreichen Stichwahl. Die Polen und die Welfen haben mindestens ihren Besitzstand behauptet, die elsässischen Protestler dagegen sind um zwei Mann vermindert worden. Das Centrum geht in fast unverminderter Stärke aus dem Wahlkampfe hervor, doch muß es in Köln-Stadt, Mainz, Düsseldorf und Würzburg in engere Wahl mit der Sozialdemokratie treten. Was endlich die bisherigen Kartellparteien anbelangt, so müssen bis jetzt die Nationalliberalen die schwersten Verluste verzeichnen und wenn sie in den zahlreichen Stichwahlen, in denen sie mit anderen Parteien zu ringen haben, nicht noch besondere Kräfte entfalten, so wird diese Partei im neuen Reichstage noch nicht einmal 50 Köpfe zählen. Auch die Reichs- oder freikonservative Partei hat im ersten Wahlgange nur wenig von ihrem bisherigen parlamentarischen Besitzstande zu retten vermocht und selbst wenn die Stichwahlen günstig für sie ausfallen sollten, wird sie doch um einige Mandate geschwächt im Reichstage erscheinen. Ebenso werden schließlich die Konservativen nicht mehr ihre frühere Stärke erreichen, doch dürfte es sich bei ihrem Verlust nur um ein paar Mandate handeln, die in Anbetracht der bisherigen Gesamtstärke der konservativen Fraktion im Reichstage — 78 Abgeordnete — nicht sonderlich in's Gewicht fallen.

* Im Ganzen waren bis Ende voriger Woche 319 Wahlergebnisse amtlich bekannt: Konservative 38, Freikonservative 14, Nationalliberale 14, Freisinnige 17, Centrum 67, Polen 10, Elsäßer 10, Sozialdemokraten 21, Bildliberale 1, Demokraten 11 und ein Däne, sowie 124 Stichwahlen. Neben den noch ausstehenden Wahlergebnissen werden also erst die zahlreichen Stichwahlen das Wahlgemälde vervollständigen, aber schon jetzt steht unwiderküstlich fest, daß die seitherige regierungsfreundliche Kartellmehrheit zerprengt worden ist, und daß dafür das neue Reichsparlament eine noch stärkere oppositionelle Färbung aufweisen wird, als der 1884 gewählte Reichstag. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß diese Färbung durch den Ausfall der Stichwahlen, bei denen die Sozialdemokraten stark engagiert sind, noch schärfer hervortreten wird, falls die bürgerlichen

verheirateten sich meist die Leute, weil die Verhältnisse paßten. Warum sollte es bei ihr anders sein? Damit schlossen sich ihre Gedanken über diesen Gegenstand ab und Niemand wußte, ob sie sich überhaupt noch der Bestimmungen für ihre künftige Verheirathung erinnerte. Die junge Gräfin war kaum hübsch zu nennen, aber in seltenen Augenblicken der Erregung, wenn ihre blassen Wangen sich errötheten, ihr müdes Auge sich belebte, wenn ihre schlanke Gestalt sich höher aufrichtete und sie energisch den Kopf mit dem goldblonden Haar zurückwarf, dann war sie schön.

„Liebes Kind, Herr Professor Reinhardt bittet mich, dir ihn vorzustellen.“ mit diesen Worten unterbrach ihr Vater die eifrigen Bemühungen einiger Herren, der Gräfin ein Lächeln abzugewinnen. Mit einem leichten Neigen des Hauptes erwiderte sie des Gelehrten tiefe Verbeugung.

„Im Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen Hermann hatte ich die Ehre, Ihnen schon zu begegnen, gnädiges Fräulein.“ sagte der Gelehrte, „ich durfte mich aber noch nicht rühmen, Ihnen vorgestellt worden zu sein.“

„Ach ja, ich hörte, daß der Prinz mit Ihnen verkehre, er sieht über Standesvorurtheile hinweg.“ entgegnete Dorothea in gleichgültigstem Tone.

„Und eben darin sind unsere Ansichten völlig entgegengesetzt, mir erschwerte Anfangs die Verschiedenheit des Standes, in ein freundschaftliches Verhältniß zu dem Prinzen zu treten, wie es mir in der edelsten Weise geboten ward. Aber seit ich seine vorzüglichen Eigen-

Parteien nicht wenigstens hierbei ihre gegenseitigen Zänkereien bei Seite lassen und dem Feinde der heutigen gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung gemeinsam entgegentreten. Ob die Regierung mit einem solchen Reichstage wird lange auskommen können, das sei zunächst noch dahingestellt, daß aber der Wahlausgang in den Berliner Regierungskreisen peinliche Ueberraschung hervorgerufen hat, das beweisen die bislang hierüber vorliegenden offiziellen Preßäußerungen, die indessen noch keinen Anhalt dafür bieten, was nun die Regierung zu thun gedenkt. Auf alle Fälle aber bleibt das ungeheure Ueberschwellen der Sozialdemokratie die weitaus bemerkenswertheste Erscheinung der diesmaligen Reichstagswahlen, sie eröffnet die düstersten Perspektiven für die gesammte Zukunft unseres Vaterlandes. So besonders überraschend sind freilich die sozialdemokratischen Erfolge schließlich nicht, ihre Ursachen liegen greifbar nahe. Die wüste Agitation der sozialdemokratischen Apostel, welche diesmal durch die Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse so wirksam unterstützt wurde, und die hierdurch erregte Unzufriedenheit unter den Klassen der handarbeitenden Bevölkerung haben hierzu ebenso ihr Theil beigetragen, wie die Bekämpfung und Zersplitterung der bürgerlichen Parteien unter einander und es ist für die letzteren eigentlich nur eine wohlverdiente Lektion, wenn nunmehr die Sozialdemokratie aus diesem Kriege im Lager der bürgerlichen Parteien ihre Vortheile gezogen hat. Außerdem jedoch haben sich jetzt die Wirkungen des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts, das den arbeitenden Klassen ein natürliches Uebergewicht über die gebildeten und besitzenden Stände verleiht, zum ersten Male klar geltend gemacht und daß wir mit einem solchen Wahlrechte über kurz oder lang einem vielleicht zur Hälfte sozialdemokratischen Parlamente entgegentreten wird jetzt wohl Allen klar sein! Und dieser sozialdemokratische Erfolg so unmittelbar nach den sozialpolitischen Erlassen Kaiser Wilhelms, die ja auch in den Kreisen der Arbeiter mit unvorstellbarer Genauigkeit aufgenommen wurden! Wahrscheinlich, man steht da fast wie vor einem unheimlichen Räthsel und möchte beinahe daran zweifeln, ob das große Werk der Sozialreform je seine politischen Früchte tragen wird! Jedenfalls sind wir mit den Wahlen vom 20. Februar in einen Abschnitt der deutschen Geschichte eingetreten, dessen Beginn verhängnißvoll genug ist und man kann nur hoffen und wünschen, daß die Entwicklung dieser neuen Periode

schästen, seine gebiegene Bildung genau kenne, schätze ich die Ehre sehr hoch, mich seinen Freund nennen zu dürfen.“

Erstaunt hob die Gräfin jetzt das Haupt und würdigte zum ersten Male den bürgerlichen Mann eines Blickes, welcher in solcher Weise zu sprechen wagte. Sie sah eine vollendet vornehme Erscheinung vor sich.

Neben dieser hohen Gestalt des Professors Reinhard, diesem Gesicht mit den geistig belebten Zügen mußte der Prinz unbedeutend erscheinen. Sie fühlte etwas wie Verlegenheit, als die dunkeln Augen des Gelehrten sich ernst auf sie richteten.

„Bewog Sie die Anwesenheit des Prinzen, Ihren Aufenthalt hier in dieser Stadt zu nehmen?“ fuhr sie fort.

„Nein, der ehrenvolle Ruf der Wissenschaft führte mich hierher, ich begleite eine Professur an der hiesigen Universität.“

„Auch bietet Ihnen die Stadt gewiß viele Freuden und Genüsse.“

„Nur sehr wenige. Meine Zeit gehört zu meist meiner Wissenschaft, diese gewährt mir den höchsten Genuß.“

„Und ist es nicht ermüdend, stets zu arbeiten?“

„Ermüdend? Tiefer und tiefer einzudringen, wo wir schon fürchteten, am Ende unseres Wissens zu stehen, immer wieder köstliche Schätze zu finden, reicher als Gold und Edelstein und nur mit Mühe zu haben. Ermüdend? Wenn auch an uns der Ruf ergeht: „Forsehe und suche nur weiter, vieles noch wird deinen Blick entschleiern, und dann unsere Schüler, welche nach Wissen dürsten, auch für das Höchste

unserer inneren Politik sich günstiger gestalten werde, als sich nach ihrem Anfange urtheilen läßt.

* Die Stichwahlen sollen nicht am 28. Februar, wie es ursprünglich hieß, sondern am 1. März stattfinden. Für dieselben sind schon in verschiedenen Wahlkreisen, in denen die sozialdemokratischen Kandidaten mit zur engeren Wahl stehen, Vereinbarungen zwischen den anderen Parteien getroffen worden, wie dies z. B. aus den beiden Breslauer Wahlkreisen gemeldet wird. Hoffentlich findet das Breslauer Beispiel überall die wünschenswerthe Nachahmung, denn sonst ist zu befürchten, daß die Sozialdemokraten bei den Stichwahlen, bei denen sie mit mehr als 50 Kandidaturen betheiligt sind, ebenfalls noch bedeutende Erfolge erringen. — Aus dem Auslande lagen bis Ende voriger Woche auffallender Weise keinerlei Preßkundgebungen über die vorläufigen Ergebnisse der deutschen Wahlen vor.

Oesterreichische Monarchie.

* Gegenüber den Ergebnissen der Reichstagswahlen müssen diesmal alle sonstigen Begebenheiten in der inneren Politik zurücktreten und was das Ausland betrifft, so kann sich die Berichterstattung auf einige kurze Mittheilungen beschränken. In Pest fand am Freitag die Leichenfeier für Graf Julius Andrássy statt. Kaiser Franz Josef und Erzherzogin Stotilde wohnten der Einsegnung der Leiche bei, weiter waren die Mitglieder der ungarischen Regierung und des Parlaments, die gemeinsamen Minister, das diplomatische Corps, die Generalität und zahlreiche Deputationen zugegen. Nach der Einsegnungsfeier wurde die Leiche im imposanten Zuge nach dem Bahnhofe gebracht und von da nach Teresopol zur Beisetzung in der Familiengruft der Andrássy's übergeführt.

Schweiz.

* Nach Mittheilungen aus Bern ist es noch nicht sicher, ob die schweizerischerseits angeregte Arbeiter-Konferenz in Bern zu Stande kommt, da die Berliner Arbeiterschuttkonferenz bereits im März zusammentreten soll. Es heißt, es würde letzterer das von der schweizerischen Regierung den Mächten vorgeschlagene Diskussionsprogramm zur Unterlage dienen und es wäre hiermit die Berner Konferenz allerdings überflüssig geworden.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 25. Febr. 27. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: König Heinrich IV. (I. Theil), historisches Schauspiel von Shakespeare. Nach der Uebersetzung von W. A. Schlegel. Anfang halb 7 Uhr.

begeistern, sie zur Theilnahme heranzuziehen an dem Reichthum, nein, das erfreicht und belebt, es ist das Einzige, welches über die Kleinlichkeiten und Wirren des Erdenlebens erhebt, was dem Dasein den höchsten Werth verleiht.“

Er hielt inne und fuhr nach einer Pause fort: „Verzeihen Sie, Gräfin, ich vergaß, von dem Gegenstand begeistert, aufzuhören.“

Aber Dorothea meinte nicht, daß er der Vergewöhnung bedürfe, er hatte sie interessiert. Ihr Auge glänzte, als sie ihm antwortete: „Es ist beneidenswerth, wenn das Leben so Herrliches bietet, wie gern möchte ich mehr davon wissen.“

„Ich stehe zu Ihren Diensten, gnädiges Fräulein, für das, was sie des Erklärens werth erachten.“

Dorothea's Mutter, welche mit Ungeduld die lange Unterredung ihrer Tochter mit dem Gelehrten beobachtete, schickte ihre Gesellschaftsdame, um die Unterredung unter einem Vorwande zu beenden, und der Professor empfahl sich der jungen Dame.

Die anwesenden jungen Herren beobachteten mit Leid den Vorzug, welchen der Gelehrte genoß. Keiner von ihnen konnte sich rühmen, mit derartiger Aufmerksamkeit von der Gräfin unterhalten worden zu sein. Der Gegenstand aller dieser Beobachtungen selbst, der Professor Reinhard schien keine Ahnung davon zu haben; ohne den geringsten Versuch, sich der Tochter des Hauses an diesem Abend noch einmal zu nähern, nahm er seinen Platz in einem Kreise von Herren ein.

(Fortsetzung folgt.)

Die Reichstagswahl betreffend.

Da die am 20. d. Mts. stattgehabte Wahl eines Reichstags-
abgeordneten für den 9. bad. Reichstagswahlkreis für keinen der Kan-
didaten die absolute Stimmenmehrheit ergeben hat, so ist in Gemäßheit
des §. 12 des Wahlgesetzes und §§. 28 und 30 des Reglements eine
engere Wahl zwischen den zwei Kandidaten vorzunehmen, welche die
meisten Stimmen erhalten haben, nämlich zwischen dem Herrn Holz-
händler Klumpp in Gerusbach und Buchdruckerbesitzer A. H. Dillinger
in Karlsruhe.

Diese engere Wahl ist von dem Wahlkommissar auf
Dienstag den 4. März d. J.

festgesetzt.

Die Gemeindevorstände haben dieses sobald als möglich in orts-
üblicher Weise zu verkünden mit ausdrücklichem Hinweis darauf, daß
alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen ungiltig sind.

Auch sind wieder die Namen der Wahlvorsteher und deren Stell-
vertreter, das Wahllokal und die Zeit der Wahl von Morgens 10 Uhr
bis Abends 6 Uhr bekannt zu machen.

Die Bescheinigung über die erfolgte Bekanntmachung in orts-
üblicher Weise ist nicht auf der Wählerliste zu erteilen, sondern den
Wahlvorstehern noch vor dem Wahltermin besonders einzureichen.

Die Wahlakten werden den Gemeindebehörden mit nächster Ge-
legenheit zugehen.

Bei der engeren Wahl sind dieselben Wählerlisten anzuwenden,
wie bei der ersten Wahlhandlung. Sie sind zu diesem Zweck von den
Wahlakten zu trennen und den Wahlvorstehern zuzustellen. Eine wieder-
holte Auslegung und Berichtigung der Wählerlisten findet nicht statt.

Ueber den Empfang der Wahlakten, geschehene ortsübliche Be-
kanntmachung und über die Zustellung der Wählerlisten an die Wahl-
vorsteher ist längstens bis zum Freitag den 28. d. M. Bescheinigung
hierher einzusenden.

Durlach den 24. Februar 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Tagesordnung

Sitzung des Bezirksraths

Mittwoch den 26. d. M.,
Vormittags 9 Uhr.

- 1. Das Gesuch des Mehlers
Ludwig Wagner von Gröbningen
um Erlaubniß zur Errichtung
einer Schlachtküche.
 - 2. Das Gesuch der Deutschen
Metallpatronenfabrik in Karls-
ruhe um Genehmigung zur
Errichtung einer Laboriranstalt
in Gröbningen.
 - 3. Das dienstliche Verhalten eines
Gemeindebeamten.
 - 4. Die Unterstüßungen aus dem
kurpfälzischen Waisenfond in
Mannheim pro 1890.
 - 5. Die Verbescheidung der 1888er
Gemeinderrechnungen von Grün-
wettertsbach, Kleinsteinbach und
Stupsperich.
- Durlach, 22. Febr. 1890.
Großh. Bezirksamt:
Erleben.

Bekanntmachung.

Nr. 2072. Großh. Amtsgericht
Durlach hat unterm heutigen
verfügt:

Die Wittve des Altröbtlewirts
August Fuchs, Sophie geb.
Fuchs in Böhligen, hat um Ein-
weisung in Besitz und Gewähr der
Verlassenschaft ihres verstorbenen
Ehemannes gebeten. Etwaige Ein-
sprachen hiergegen sind binnen
4 Wochen dahier geltend zu
machen, widrigenfalls dem Gesuche
entsprochen werden würde.

Durlach, 19. Febr. 1890.
Gerichtsschreiber des Großh.
Amtsgerichts.
Frank.

Edung.

Nr. 2087. Der Tagelöhner Johann
Kraut von Hohenwettertsbach, zu-
leht wohnhaft daselbst, 31 Jahre
alt, und der Tagelöhner Gustav
Klenert von Wolfartsweier, zu-
leht wohnhaft daselbst, 26 Jahre
alt, deren Aufenthalt unbekannt ist,

und welchen zur Last gelegt wird,
daß sie als Gefahrsferdisten ohne
Erlaubniß ausgewandert sind —
Uebertretung des §. 360^a R.-St.-
G.-B. — werden auf Anordnung
des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf

Montag den 14. April 1890,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht Durlach
zur Hauptverhandlung geladen. Bei
unentschuldigtem Ausbleiben werden
dieselben auf Grund der nach §. 472
St.-P.-O. von dem Bezirkskommando
zu Karlsruhe unterm 4. Februar
1890 ausgestellten Erklärung ver-
urtheilt werden.

Holz-Versteigerung.

Aus Gr. Fasanengarten werden
versteigert:

- Donnerstag den 27. d. M.:**
13 Stamm Eichen L. II, III, IIII,
3 Stamm Eichen Wagnerholz,
40 Eichen, 4 Elen, 3 Rüschen,
1 Nußbaum, 1 Birnbaum
Nußholzkämme, 100 Stück
eichene, 10 Stück eichene
Wagnerstangen, 60 Ster ge-
mischtes, 20 Ster eichenes
Prügelholz, 1400 Stück ge-
mischte Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf
der Karl-Wilhelmstraße am ehe-
maligen Durlacher Thor.

Karlsruhe, 23. Febr. 1890.
Großh. Fasanerie-Verwaltung.

Oeffentliche Aufforderung.

Peter Paul Windbiel von
Weingarten, dessen Aufenthaltsort
nicht bekannt ist, ist zur Erbschaft
am Nachlasse seines am 10. v. M.
verstorbenen Vaters Georg Wind-
biel, Landwirts von Weingarten,
berufen. Derselbe wird hiermit auf-
gefordert, zum Zwecke des Bei-
zuges bei der Verlassenschafts-
verhandlung

binnen sechs Wochen

Nachricht von sich an den Unter-
zeichneten gelangen zu lassen.

Durlach, 18. Febr. 1890.
Oswald, Gerichtsnotar.

Die Stadtgemeinde Durlach hat
wegen Räumung ihrer Baumschule
zu verkaufen:

1000 dreijährige Birnen-Hoch-
stämme, veredelt, das Hundert zu
20 Mark.

1500 dreijährige Aepfel-Hoch-
stämme, veredelt, das Hundert zu
15 Mark.

600 zweijährige Aepfel-Hoch-
stämme, veredelt, das Hundert zu
10 Mark, ferner

4000 Aepfel- und Birnen-
Büchlinge, das Hundert zu 2 Mark.
Durlach, 24. Febr. 1890.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeh,
Siegriß.

Obstbaumzucht betr.

[Durlach.] Die Baumbesitzer
werden davon benachrichtigt, daß
Dienstag den 25. Februar,

Vormittags 9 Uhr,
Herr Kreisbaumwart Doll von
Gröbningen hier eintreffen wird, um
Auskunft und Belehrung im Obst-
bau zu geben. Zusammenkunft im
Rathhause.

Durlach, 24. Febr. 1890.

Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmeh.

Bekanntmachung.

Die Vertilgung der Raupen str.
Die unterm 11. November v. J.
gegebene Frist wird bis zum
1. März verlängert.

Durlach, 24. Febr. 1890.

Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmeh.

Holz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach versteigert am
Samstag den 1. März,

Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathhause in Durlach
von Windsfällen: aus Distrikt I.
Oberwald, Schlag Nr. 2, 5, 7
bis 20, 22, 23, 26 bis 30:

- 1 Eiche, 3 Eichen, 174 Pappeln,
1 Hainbuche, 1 Ahorn, 1 Ulme
und 4 Alazien, 2 Ster buchenes,
2 Ster eichenes, 92 Ster
pappelnes Scheitholz, 11 Ster
gemischtes, 69 Ster weiches,
228 Ster pappelnes Prügel-
holz und 10 Loose Schlagraum;

aus Distrikt II. Elmorgenbruch,
Schlag Nr. 6 und 7:
3 Ster erlenes, 2 Ster pappelnes
Scheitholz, 8 Ster erlenes,
17 Ster pappelnes Prügelholz;

aus Distrikt VII. Bergwald, Schlag
Nr. 1, 21, 26, 28, 29, 30:
1 Forle, 8 Ster eichenes Nuß-
scheitholz, 6 Ster gemischtes,
9 Ster Nadelholz-Scheitholz,
21 Ster eichenes, 15 Ster
gemischtes und 10 Ster Nadel-
holz-Prügelholz, 150 Stück
eichene, 375 Stück gemischte,
25 Stück forlene Wellen und
2 Loose Schlagraum.

Die Waldhüter Pflanzgraf, Stöffler,
Lerch und Philipp in Durlach zeigen
das Holz auf Verlangen vor und
fertigen Auszüge.

Holz

wird fortwährend zum Sägen
angenommen in der
Lohmühle zu Weingarten.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung
Großherzoglichen Handelsministeriums vom
25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden
die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs
an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem
bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Mts
	Kilogr.	Mtgr.	Kilogr.	Mtgr.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—
Hafer, neuer 1888er	600	—	600	—	7 80
Einfuhr	600	—	600	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	—	—	600	—	—
Verkauft wurden	—	—	600	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: Kilogr. Schweine-
schmalz 90-100 Pf., Butter 105 Pf., 10 St.
Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1888er
75 Pf., 50 Kilogr. Heu Mt. 2.40, 50 Kilogr.
Stroh (Koggen) Mt. 2.40, 4 Ster Buchen-
holz (vor das Haus gebracht) Mt. 48,
4 Ster Tannenholz Mt. 30, 4 Ster Forlen-
holz Mt. 30.

Durlach, 22. Febr. 1890.

Das Bürgermeisteramt.

Die beleidigende Aeußerung gegen
Friedrich Kugel Ehefrau nehme
ich als unwahr mit Reue zurück.
Kleinsteinbach, 24. Febr. 1890.

Johann Köfle.

Auf bevorstehende Einsaat
empfehle ich mein Lager in den
besten und bewährtesten Sorten
**Garten- & landwirthschaft-
lichen Sämereien** zu den
billigsten Preisen. Preisverzeichnisse
über sämtliche Sämereien werden
gratis und franko zugesendet.

Andreas Selter,
Gärtnerei & Samenhandlung,
Aue bei Durlach.

Einige Gaslampen

für große Räume, Siemens-Patent,
sind zu verkaufen
Glacéleder-Fabrik Durlach.

Ein solides Mädchen, das Kochen
kann, wird auf 1. März nach Aus-
wärts gesucht durch
Frau Giesecke, Spitalstr. 3.

Eine kleine Wohnung ist zu
vermieten

Kellerstraße 26.

Eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche, Speicher und Keller, und
eine solche von 1 Zimmer sind auf
23. April zu vermieten. Näheres
bei der Expedition d. Bl.

Ein Knecht,

der mit Pferden umgehen kann,
findet sogleich Stelle
Kronenstraße 16.

Prima Eierndeln,

eigenes Fabrikat, zu Suppen und
Gemüse, empfiehlt billigt
Louis Luger Wtb.

Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei
Chr. Steiger Wtb.

Hausburische.

Ein fleißiger, ehelicher Haus-
burische findet am 1. März oder
1. April dauernde Stellung bei
gutem Lohn. Zu erfragen bei der
Expedition dieses Blattes.

Ebendasselbst findet ein jüngerer
Arbeiter Stellung auf 1. April
oder Ostern.

Ein solider Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Jägerstraße 6.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835.

Lebensversicherung und Altersversorgung.

Erweitert 1864.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Die Anlegung von Mündelgeldern bei der Anstalt ist regierungsseitig gestattet. Viele Staatsbehörden und grosse Vereine haben wegen Versicherungsnahme ihrer Beamten und Mitglieder Vereinbarungen mit der Anstalt getroffen. Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.

Die verehrlichen Inhaber von Sparbüchlein werden freundlichst gebeten, solche gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigung von morgen an bei mir abholen zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass ich zur Annahme von Lebensversicherungs-Anträgen jederzeit gerne bereit bin und bemerke noch, dass die Allgemeine Versorgungs-Anstalt in den letzten Jahren immer eine Stellung in der ersten Reihe der deutschen Versicherungs-Gesellschaften hatte. Versicherungen können im Betrage von M. 1000 bis M. 100.000 abgeschlossen werden. Auch empfehle ich mich zur Vermittelung von Darlehensgesuchen; dieselben werden zu billigem Zinsfuss von mir besorgt.

Prospekte etc. über Lebensversicherung stehen Jedermann bei mir zur Verfügung.

Jede weitere Auskunft wird mündlich und brieflich kostenfrei und gerne ertheilt.

Die Haupt- & Bezirks-Agentur: Julius Loeffel, Hauptstrasse 18, Durlach.

DEUTSCHER PHÖNIX,

BADISCHE & FRANKFURTER VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT,

(hervorgegangen aus dem „Badischen Phönix“).

versichert zu sehr günstigen und coulantem Bedingungen **Fahrnisse, Erntevorräthe, Waaren, Vieh** u. das von der Staatsbrandkasse nicht versicherte **Gebäudedünftel** gegen Feuerschaden u. Blitz.

Die Haupt- & Bezirks-Agentur: Julius Loeffel, Hauptstrasse 18, Durlach.

Allgemeiner DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN in STUTTGART,

Juristische Person unter Staatsüberaufsicht,

empfiehlt für Privatpersonen, Familienvorstände, Dienstherrn, Arbeitgeber im Allg., Haftpflichtversicherungen, Hauseigentümer, Viehhalter, Hundebesitzer, Schützen, Jäger, Miether, Unfallversicherungen (Einzel- & Kollektiv-Unfall-Versicherungen zu sehr billigen Prämien), Brautaussteuerversicherungen, kombinierte Todesfall-Versicherungen u. s. w.

PROSPEKTE werden an Interessenten gratis abgegeben und jede Auskunft ertheilt durch die

Haupt-Agentur: JULIUS LOEFFEL, DURLACH.

Mannheimer VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT in MANNHEIM.

Zu Eisenbahn-, Post-, Fuhr- & Flusstransport-Valorenversicherungen empfiehlt sich die **Haupt-Agentur: Julius Loeffel, Bank-, Agentur- & Commissions-Geschäft.**

SÄCHSISCHE Vieh-Versicherungs-BANK.

Die grösste nicht nur aller deutschen, sondern überhaupt aller Vieh-Versicherungs-Gesellschaften. Die Anstalt empfiehlt sich zur Versicherung von Lohn-Lastfuhrpferden und anderen Pferden, Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Schafen, Hunden zu den billigsten Prämien und coulantesten Bedingungen.

Die BANK zahlte im Jahre 1889 allein 2118 Schäden mit M. 654,117.41., versichert war bis Ende 1889 die hohe Summe von M. 176,665,476.— Die bezahlten Schäden belaufen sich auf M. 3,926,519.80.

Haupt-Agentur: Julius Loeffel, Bank-, Agentur- & Commissions-Geschäft.

Evangel. Jungfrauenverein

der **Gustav-Adolf-Stiftung** in Durlach.

Mittwoch den 26. Februar, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Saal der höheren Mädchenschule, wozu die Mitglieder und Freundinnen des Vereins hiedurch eingeladen werden.

Der Vorstand: Specht, Stadtpir.

Eier,

schöne, frische, pr. Stück 6 S.
Louis Luger Wtb.

Frische Eier

sind von jetzt an fortwährend zu haben. 2 Stück 13 Pf., bei **Wilh. Wagner** am Markt.

Eine geeignete Persönlichkeit, welche mit besten Empfehlungen versehen sein muß, findet als

Nachtwächter

bauernde Beschäftigung in der **Nähmaschinenfabrik** Durlach.

Tagelöhner,

in einer Sieberei bes. finden Arbeit bei **W. & Söhne.**

Carbolineum,

Marke „Frank & Co.“,

en gros und en détail empfiehlt

Johann Semmler, Zimmermeister.

Donaueschinger Pferdemarkt

am 5. März 1890.



Große Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten.



Ziehung am 7. März 1890. Preis des Looses 2 Mark.

1 Paar Pferde, Werth ca. 2000 Mk.,

1 Paar Pferde, Werth ca. 1300 Mk.,

1 Pferd, Werth ca. 1000 Mk.,

55 Reit- und Wagenpferde und Fohlen,

2 Chaisengeschirre, plattirt,

1 Spänniges Fuhrgeschirr,

8 Chaisengeschirre, lackirt,

8 Stangenzeuge, komplett,

8 Paar Schlittengeschelle,

20 Pferdeteppiche.

105 Gewinne im Gesamtwerthe von 35,000 Mark.

Es werden 25,000 Loose ausgegeben.

Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier

Herrn **Georg Nitte** dahier zu beziehen.

Donaueschingen im Januar 1890.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei Herrn

Julius Loeffel, Hauptstr. 18, Durlach.

(Einsam durch den Ausgang.)

Bunzlauer Kochgeschirre

mit und ohne Metallboden empfiehlt

M. Kurz, Glas- u. Porzellanhandlung.

3 1/2-%ige Pfandbriefe

der

Rhein. Hypothekenbank zu Mündelgelder- und sonstigen Anlagen empfiehlt billigst

JULIUS LOEFFEL

Eine Mahnung

zur

Versicherung.

Hast du ein Haus mit Stall und Scheuer, Gefällt mit reichem Erntesegen; Mit Allem, was dir lieb und theuer, Such's zu bewahren allerwegen Geh' und versichere!

Denk' nicht die eig'ne Vorsicht schätze, Dich gegen jeden Feuerschaden, Es zünden auch des Himmels Blitze, Die schnell und wüthend sich entladen. Geh' und versichere!

Hast du bestellt dein Feld mit Früchten, Die schön und kräftig sich erheben, Ein Hagel kann sie bald vernichten, Dahin ist all' Dein Müh' und Streben! Geh' und versichere!

Wenn wohlgenährt im sauber'n Stalle, Ein schöner Viehstand dich erfreut, Denk' stets daran, in jedem Falle, Ist der dem Tode einst geweiht. Geh' und versichere!

Willst deine Güter da verladen, Auf Schiffen oder Eisenbahnen, Bewahre dich vor herbem Schaden, Lass nicht verhallen unser Mahnen: Geh' und versichere!

Hast du für Weib und Kind zu sorgen, Versich'r dann recht bald dein Leben; Es können schon am andern Morgen Am Sterbebett die Beinen beten! Geh' und versichere!

Empfehlung.

Im vergangenen Monat von zwei Viehverlusten betroffen, würden mir dieselben von der **Sächs. Vieh-Versicherungs-Bank**, welcher ich als Mitglied angehöre, zu meiner Zufriedenheit entschädigt. Ich empfehle diese Bank allen Viehbesitzern zur Versicherungsnahme ihrer Viehbestände.

Waldangelloch b. Eichtesheim.

C. Hoffmann, Bezirksrath.

Dankfagung.

[Durlach.] Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem Tode unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Oheims, des Küfermeisters

Heinrich Hartmann

untern herzlichsten Dank.

Durlach, 24. Febr. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Tiefbetrübt theile ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Gatte und Vater

August Sentko

heute früh 9 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet:

Die tieftrauernde Wittwe:

Sophie Sentke, geb. Rehsch.

Durlach, 23. Febr. 1890.

Die Beerdigung findet Dienstag, 25. Februar, Nachmittags

3 Uhr, statt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Gestorben:

23. Febr.: **August Sentke**, Weinhändler,

Chemann, 41 Jahre alt.

Redaktion: Druck und Verlag von **H. Dupp**, Durlach.